Grundformen einer internationalen Kommunalwirtschaft

von Wolfram Pfreundschuh (10.03.2017, www.kulturkritik.net)

Inhalt:

- Zur Geschichte des Kommunalismus
- Der Widersinn der kapitalistischen Gesellschaft
- Die Globalisierung und ihre Folgen
- Die Wirklichkeit des feudalen Kapitalismus
- Die gesellschaftliche Wirklichkeit heute
- Vorstellungen von Änderungen der gegenwärtigen Gesellschaftsform
- Positionen gegen die herrschende Konkurrenzwirtschaft
- Eine internationale Ergänzungswirtschaft ohne Vergeltung
- Was tun?
- Strukturen und Funktionen einer internationalen Kommunalwirtschaft
- Der Weg ist wie das Ziel
- Grundformen einer internationalen Kommunalwirtschaft

kulturkritik
MENSCHEN SIND ANDERS

Zur Geschichte des Kommunalismus

- Die Gesellschaften des Mittelalters waren durch das Lehnswesen aus „Gottes Gnaden“ hierarchisch gegliedert. Im Spätmittelalter befand sich dieses System in einer Krise. Gründe dafür waren unter anderem der Aufschwung der Städte (verbunden mit dem Entwicklung der Bürgerlichen Gesellschaft) und die Einwanderung von flüchtigen Leibeigenen. Dies war die Voraussetzung für die Gemeindebildung, die sich nicht nur wirtschaftlich, sondern auch durch eine poltische Auseinandersetzung unter den Bürgern entwickelte, die sich in der Aufklärung des mündigen Bürgers vollzog.
- Grundlegend war eine Auseinandersetzung mit der Religion und schließlich die Erkenntnis, dass alle Verhältnisse, die sich über abstrakte Beziehungen der Menschen entwickeln, immer eine fremde Kraft über sie errichten, durch die ihr Lebenszusammenhang, das Leben ihrer Kultur ihnen selbst fremd und daher zu einer Macht der Entfremdung wird. Von da her war Kommunalismus in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts aus der Kritik am bürgerlichen Staat und an der Marktwirtschaft entstanden, indem Verhältnisse erstrebt wurden, in denen unmittelbar konkrete Beziehungen der Kommnarden die politische Entwicklung der Gemeinde wirtschaftlich bestimmen sollte, aus der sich subsidiär der ganze gesellschaftliche Lebenszusammenhang der Menschen ergeben soll.
- Von Anfang an war hierbei die Kritik des Geldverhältnisses tragend, weil darin die Macht des allgemeinen Zahlungsmittels als Subjekt des Marktes begriffen war, das zwangsläufig den Käufer und Konsumenten, also den Geldbesitzer, über den Produzenten, den kreativ bildenden und arbeitenden Menschen stellte, und von da her schon sich in seiner einfachsten organischen Funktion gegen die wirklich politischen Beziehungen der Menschen errichten muss, weil diese hierdurch in gegensätzliche Klassen bestimmt wurden.
- Kommunalismus war also von vornherein eine Kritik an der Klassengesellschaft und ihrer Lebensverhältnisse vermittelst der Marktwirtschaft. Die organischen Beziehungen der Menschen in ihren Kommunen sollte daher zu einer fundamentalen politischen Kraft gewendet werden, die zwar wirtschaftliche Wirkung haben, nicht aber die Wirtschaft als Subjekt ihrer Beziehungen anerkennen sollten. Das Geldverhältnis selbst sollte dem unterworfen (siehe z.B. auch als Rechengeld) und der Staat abgeschafft, oder zumindest nur aus den Kommunen und Regionen bestimmt werden.
- Nach dem Grundgedanken des Kommunalismus soll sich Gesellschaft im konkreten Zusammenwirken der Menschen entfalten und ihre Entscheidungen, Auseinandersetzungen und Konflikte in politischer Öffentlichkeit ausgetragen werden. Ihr wesentlicher Zweck ist die Entwicklung und Verfügung über Gemeingüter, durch welche die Kommunen im Lauf der Zeit ihren Lebensstandard als ihre Allmende bereichern.
- Kommunalismus bezeichnet von daher Bestrebungen, an Ort und Stelle eines Gemeinwesens, also in der Kommune, bzw. Gemeinde, und Region politisch wirksam zu sein und durch entsprechend konkretes Handeln den politischen Interessen des Kapitals entgegenzuwirken und seinen abstrakten Interessen politische Positionen aus den Notwendigkeiten einer bestimmten Kommune entgegenzustellen. Der Gedanke ist zunächst als Reaktion auf die undurchsichtigen Mächte und Kräfte der Politik, der Märkte, des Kapitals und des Finanzmarkts entstanden (siehe Geld). Aber er wendet sich an die Grundlagen und Notwendigkeiten des Lebens selbst, das in einer Kommune seine kleinste wirtschaftlichen Kreisläufe hat und deren Widersprüche, Verkehrungen und Verschleuderungen aufheben soll. Darin waren sich Anarchisten und Kommunisten noch einig.
- Libertärer Kommunalismus ist eine vor allem von Murray Bookchin und Janet Biehl geprägte anarchistische Strömung des ausgehenden 20. Jahrhunderts. Ähnliche Gedanken werden heute unter dem Begriff "Solidarische Ökonomie" und aus dem Prinzip der Community entwickelt, wie sie im Internet z.B. als Peer-to-Peer-Production kursieren, auch als Commonismus bezeichnet.
- Kernelement ist die Vorstellung einer dezentralisierten Gemeinschaft kleinerer Städte in einem föderalen System. Bookchin orientierte sich an der überschaubaren Polis des griechischen Altertums mit der direktdemokratischen Bürgerversammlung und fügte das kommunale Eigentum der Produktionsmittel als materiellen Bestandteil des libertären institutionellen Rahmens auf ökologischer Basis hinzu. Mit einer Föderation der Kommunen als wirtschaftlich und politisch gemeinsam Ressourcen öffentlich verwaltender Gemeinschaft komplettierte er das Modell. Im Öko-Anarchismus und der globalisierungskritischen Bewegung US-amerikanischer Prägung wurden diese Ideen aufgegriffen.
- Das Problem bei diesem politischen Ziel liegt in der Ableitung des Gemeinwesens, - also die Frage, wieweit dieses sich auch aus dem wirklichen Verhältnis der Menschen begründen kann, ob dieses nur eine weitergreifende Vorstellung bürgerlicher Einigkeit in einer erhabenen Gemeinschaft, also bloße Ideologie ist oder nicht, ob es überhaupt offen sein kann, bzw. geschlossen sein soll und wieweit es überhaupt ohne die gesellschaftliche Rückvermittlung von allgemeinen Zusammenhängen eine Gliederung der Teile geben kann. Man gerät leicht in einen regionalen Subjektivismus, wenn die wirtschaftlichen Grenzen zugleich als kulturelle und politische Grenzen angesehen werden und auf diese Weise ein poltischer Raum zu einer Ganzheit kulturalisiert wird, der eine eigenständige Ordnungsmacht darstellt, die nach wie vor nichts anderes als die Macht einer aus dem Allgemeinen einer politischen Kultur hervorgegangenen Elite gegen das nur einzeln Notwendige ist. Weder die Kommunisten konnten dieses Problem mit einer „Diktatur des Proletariats“ auflösen, noch die Anarchisten, die es früher oder später durch den radikalen Moralismus einer Avantgarde versteckten.
- Die bisherigen kommunalistischen Bewegungen sind gescheitert, weil keine wirtschaftlich, politische und soziale Form der gesellschaftlichen Vermittlung gefunden war, lediglich an den Selbsterhalt gedacht wurde und die Institutionen der Gesellschaft nicht wirklich einbezogen wurden, der Staat unbeschränkt funktional für die alte Gesellschaft geblieben war und die gesellschaftliche Produktion noch auf Manufaktur (Handwerk) beschränkt war. Dies soll durch eine internationale Kommunalwirtschaft mit einer Ergänzungswirtschaft, einer Subsistenzindustrie und durch eine qualifizierte Delegation und mit einem Rechengeld möglich werden, das als zeitgebundenes Potenzial des Austauschs den gesellschaftlichen Reichtum sachgebunden und international vermitteln soll.

Der Widersinn der kapitalistischen Gesellschaft

- Der wesentliche Widerspruch der kapitalistischen Gesellschaft besteht darin, dass die Arbeit zum Lebenserhalt - die reproduktive Arbeit - getrennt ist von der produktiven Arbeit, die den gesellschaftlichen Reichtum - und damit die gesellschaftliche Fortentwicklung schafft und bestimmt. Die gesellschaftliche Achse ist das Geld, das als Kaufmittel (Ware gegen Geld) den Lebensunterhalt bezahlt, als Zahlungsmittel dagegen (Geld gegen Ware) gesellschaftliche Macht über alle Marktverhältnisse darstellt. Beide Funktionen sind substanziell völlig beziehungslos zu einander, so dass es eine gesellschaftliche Trennung, eine **Arbeitsteilung zwischen Reproduktion und Reichtumsbildung** gibt, durch die arm ist, wer nicht reich sein kann.
- Indem die Menschen zur Arbeit gehen müssen, um ihr Leben zu erhalten, für das sie ihren Lohn ausbezahlt bekommen, **erzeugen sie zugleich mehr als das, was ihre Arbeit kostet, ein Mehrprodukt, das einen gesellschaftlichen Mehrwert** darstellt. Dieses allerdings entspringt nicht einer wirklich bezahlten Arbeit, weil der Lohn nur die Reproduktion der Arbeitsleute finanziert, ihnen Geld als Kaufmittel für ihren Lebensunterhalt einbringt. Es entstammt einer unbezahlten Arbeit, die aus einer Mehrarbeit kommt, die über den Arbeitstag hinausreicht, der zur Reproduktion der Menschen nötig wäre.
- Das Mehrprodukt stellt somit einen Mehrwert dar, der nur zu einem geringen Teil in Investitionen sachlich für den Fortschritt der Produktivkraft realwirtschaftlich umgesetzt wird. Das meiste hiervon existiert in einem Geld als Zahlungsmittel, einem Geldbesitz für den Einkauf beliebiger Gegenstände, als **Wert des Geldes, vor allem als Wert der „leistungsunabhängigen“ Eigentumstitel** (z.B. Grund und Boden, Immobilien, Buchgeld, Kredite), die keine Arbeit mehr darstellen, weil diese längst „amortisiert“ ist.
- Der im bloßen Geldwert dargestellte gesellschaftliche **Mehrwert beherrscht als verselbständigtes Zahlungsmittel, als rein monetärer Reichtum alle Verhältnisse, in denen Geld nur für die Reproduktion als Kaufmittel** funktioniert. Seine Verwirklichung betreibt eine Konkurrenzwirtschaft, welche die Verhältnisse der Menschen entwirklicht und sie voneinander isoliert.
- Die **Quellen des Kapitals und zugleich seine fortwährende Wiederkehr im Kreislauf seiner Produktion und Reproduktion**, der Verwertung seines Wertes, sind 1. die Nutzung von Technik, Grund und Boden (z.B. natürliche Produktivität, Bodenschätze und Verkehrswerte), 2. die Ausbeutung der Lohnarbeit (z.B. durch Mindestlöhne) und 3. das Vermögen der Finanzwirtschaft (z.B. durch Kredite und Wertpapiere). Es regeneriert sich daher im Verhältnis einer trinitarischen Form: Im Verhältnis der Bodenpreise als Grundrente zu den Löhnen im Lebensunterhalt eines geschichtlich entwickelten Lebensstandards und zu den Geldwerten als Geldrendite auf den Finanzmärkten.
- Durch die **Automation der Arbeit wird die menschliche Arbeitskraft mit wachsender Produktivität immer wertloser** relativ zur Masse der Gebrauchswerte ihrer Produkte. Die organische Zusammensetzung des Gesamtkapitals gerät in einen Widerspruch zu seinem Verwertungszusammenhang. Die Löhne (variables Kapital) entwickeln sich in Armut gegenüber dem Reichtum des gesamten Warenhandelskapitals und seiner Einrichtungen (konstantes Kapital). Das Potenzial zur Realisierung von Mehrwert, die Profitrate, schwindet im selben Maßstab. Der Geldwert würde mit dem Fall der Profitrate auf Dauer verfallen, wenn er nicht in einem Finanzkapital als Kreditwesen verfügbar gehalten würde. Das hat ein stetiges Anwachsen des Mehrwerts nötig, ein Wertwachstum, das im Widerspruch zum gesellschaftlichen Wirtschaftswachstum sich zu diesem verhält.
- Im **Widerspruch der Ausdehnung der gesellschaftlichen Produktion zur privaten Aneignungsform der Produkte verschärfen sich die Gegensätze** dieser Form. Es kehren sich die organischen Verhältnisse des Kapitals im Gesamtkapital gegen die Verwertungsbedingungen der bürgerliche Gesellschaft im Ganzen. Deren physische Schranken in der maximalen Ausbeutung von Mensch und Natur werden zu ihrer absoluten Grenze und lässt sich realwirtschaftlich nicht mehr fortentwickeln und daher nur als ein Schuldgeldsystem fortsetzen.

Die Globalisierung und ihre Folgen

- Die **Realisation des Mehrwerts aus dem Mehrprodukt einer unbezahlten Arbeit** war mit der zunehmenden Masse des Gesamtkapitals Ende der 60er Jahren an die Grenze ihrer Wertdeckung durch Gold gelangt und führte zur Kündigung der Verträge von Bretton-Woods, die den US-Dollar mit der Wertdeckung durch Gold zum Weltgeld gemacht hatte.
- Sie wurde durch den Petrodollar abgelöst, der als Ölwährung auf zunächst unerschöpfliche Energieressourcen, also auf eine **Wertdeckung durch eine organische Wertforn aus der Natur** zurückgreifen sollte und zugleich die Waren der US-Wirtschaft wertsicher abdecken, die Welt damit aber auch zur Einlösung des Dollars über US-Produkte verpflichten konnte.
- Das ließ den Finanzmarkt in einem unabsehbaren Umfang anwachsen, weil sowohl die ölfördernde Staaten wie auch der US-Warenmarkt sich gegenseitig absicherten: **Hier Ölförderung, dort Wertschöpfung**. Damit aber wurde der Kapitalmarkt zu einem nurmehr fiktiv gedeckten Geldhandel, der mit der Ölförderung stand und auch fiel.
- Im **Konflikt mit den Förderländern** wurde eine neue Sicherheit, eine Art Kapitalversicherung durch Derivate, Devisen- und Termingeschäfte erfunden, die sich weltweit gegeneinander durch Finanzgeschäfte (vermittelst einer so genannten "Finanzindustrie") abstützten und neue Formen der Ausbeutung ganzer Nationen zur Mehrwertbildung zur Stabilierung des Weltgeldes weltweit einbezogen.
- Mit der daran anschließenden **Globalisierung des Kapitals hat sich die Wertrealisierung aus der Produktion in die Zirkulation des Kapitals verschoben**, um fiktivem Kapital wirtschaftliche Macht zu verleihen und eine Realität von Fiktionen in den Verhältnissen des Geldbesitzes zu errichten.
- Mit Globalisierung wird also ein Prozess umschrieben, der eine unmittelbare Kapitalisierung des Welthandels mit Geldwährungen, dem Devisenhandel betrifft, der so genannte Derivate für den Aktienhandel bereitstellte und sich in einem Schuldgeldsystem durchsetzte. Dieses funktionalisierte schließlich durch Finanzhandelsverträge eine **Giralgeldschöpfung zum "Hebel" der Verwertung von fiktivem Kapital**, worauf schließlich in den Casinos des Kapitals auf deren Realisierung gewettet werden konnte. Nicht mehr der einfache Handel mit Schuldverschreibungen (Kredite), sondern die Geldschöpfung durch Kreditvergaben wurde zum allgemeinen Zweck der Weltwirtschaft.
- Das **Verhältnis von Zins und Dividende war auf den Kopf gestellt**, das Kreditwesen selbst zur Basis der Kapitalanlagen geworden. Damit war ein Schuldgeldsystem weltweit installiert, durch das die einfachen Geschäftsbanken durch ungedeckte Kreditvergabe einen Verwertungsdruck auf die gesamte zirkulierende Geldmenge vermittelten, durch den sie als Einrichtung der internationalen Geldschöpfung über die Nationalbanken gehoben wurden und in den Status eines internationalen Subjekts der Wertschöpfung versetzt waren (siehe auch Negativverwertung).
- Nicht mehr realwirtschaftliche Verhältnisse waren hierdurch durch reelle wirtschaftliche Kalkulationen Grundlage des Börsenhandels. Es waren **zunehmend die Wertschätzungen des Geldhandels selbst in der Lage, sich gegen realökonomische Verhältnisse durchzusetzen** und damit befähigt, sie zu ersetzen, also aufzuheben und sich durch den Derivatenhandel an ihrer Auflösung zu bereichern. Der Kapitalismus verwirklicht sich zunehmend im Kreditwesen, im Schuldverhältnis eines feudalen Systems (feudum = Lehen, Verliehen, Schuld) als Feudalkapitalismus.
- Wo der Geldbesitz in seinem Wert als Besitzstand an Geld bedroht erscheint, werden die Grundlagen der bürgerlichen Gesellschaft, ihre Kultur negiert. **Als Reaktion entwickelt sich das Selbstgefühl der Bürger zu einer Selbstbehauptung,** die sich aus der Unterstellung eines Unheils zur Selbstverdelung eines übermächtigen Geltungsstrebens ausformt und als Ideologie zugleich im (Neo-)Liberalismus gestützt und ermächtigt wird.
- Das vermittelt eine gesellschaftliche Ohnmacht in den zwischenmenschlichen Beziehungen, die sich gegen die etablierte Politik stellen und sich durch kulturelle Selbstvergewisserungen, durch **Kulte, Gesten und Glaubensrituale** bestärkt, die auch zunehmend fanatische Züge bekommen haben.

Die Wirklichkeit des feudalen Kapitalismus

- Weil sich das Kapital als Schuldgeldsystem durchgesetzt hat, wurde ganz allgemein das Klassenverhältnis von Lohnarbeit und Kapital zum Klassengegensatz von Gläubiger und Schuldner getrieben. Staatsverschuldung hat eine Beschleunigung des Geldumlaufs nötig, die Existenzen bedroht. Jugendliche verlieren Zukunftschancen, Familien, ganze Länder und Nationen verlieren ihre reellen Lebensgrundlagen und soziale Konflikte intensivieren sich und verwahrlosen.
- Die zirkulierende Finanzmasse des Finanzkapitals stellt zusammen mit den gehandelten Wertpapieren (Schuldverschreibungen und Aktien) mit etwa 770 Billionen Dollar das zehnfache der zirkulierenden Wertmasse des Warenhandelskapitals dar. Der Mehrwert des Kapitals wird immer weniger durch realwirtschaftliche Produkte angeeignet und immer mehr durch bloße Eigentumstitel (z.B. Mieten, Pacht, Leasing, Lizenzen, Gebühren, Steuern und Werbekosten) betrieben.
- Die Konkurrenz verschärft sich auf den Arbeitsmärkten und auf dem Warenmarkt zugleich und belastet die Sozialkassen durch Aufstockungen und die Rentenkassen durch Wertverluste in der Entlohnung. Mit der Agenda 2010 wurde der Pakt der Globalisierung besiegelt, wonach die Individuen der Entwicklung des internationalen Kapitals unterworfen wurden. Der Nationalstaat musste seine Sorge um die Existenzsicherung der Bevölkerung reduzieren Verunsicherungen der Arbeitsplatzsicherung und Tariflöhne zulassen.
- Auch wenn die Niedriglöhne durch importierte Billigprodukte aus fremdem Mehrwert zum Teil kompensiert werden, wird durch die Flexibilisierung der Arbeit und der Dienstleitungen ein großes Wertvolumen bewegt, das immer weniger reale Entsprechung hat. Die Menschen arbeiten immer mehr für immer weniger Geld, weil der Lohn ihrer Arbeit für die Stabilisierung der Geldwerte ausgegeben werden muss, um Banken und Betriebe vor dem Untergang zu bewahren und die Steuer- und Sozialkassen zu füllen.
- Der Devisenhandel, der Derivatenhandel und der Terminhandel bestimmen die Preise und führen zu Preiserhöhungen, die den Arbeitsprozess beschleunigen und ausweiten um die Profitrate durch Verschärfung der Ausbeutungsrate (Mehrwertrate) zu halten. Ganze Länder wurden in die Verarmung getrieben und als „failed states“ weltwirtschaftlich ausgegrenzt.
- Die Staatsagenten werden zu einer politischen Klasse der Geldeintreiber und von daher immer schwerer demokratisch wählbar. Die Repräsentative Demokratie verliert ihre demokratischen Repräsentanten und Strukturen.
- Mit der Machtentwicklung des Feudalkapitals und der damit einhergehenden Zerstörung der gesellschaftlichen Wirklichkeit, dem Niedergang realwirtschaftlicher Verhältnisse wird Religion als eine Rückbeziehung (re-ligio) in eine fiktive Kultur wiederbelebt, durch welche die Herrschaft des fiktiven Kapitals bestätigt und jedes Klassenbewusstsein verkehrt wird zu einem Glauben an eine kulturelle Weltmacht, an eine notwendige Übermenschlichkeit von Macht.
- Die Kultur und ihre Religionen werden zu Prothesen der Selbstbehauptung und Selbstbeglückung (siehe auch Tittytainment) und verwirklichen Selbstwerte (siehe auch Eventkultur), die ein zwischenmenschliches Geltungsstreben und einen dem entsprechenden Körperfetischismus betreiben.

Die gesellschaftliche Wirklichkeit heute

- **Über die Giralgeldschöpfung wird inzwischen jenseits der Marktwirtschaft eine systematische Geldentwertung betrieben**, die über ein weltweites Schuldgeldsystem einen Zwang zur Mehrwertproduktion erzeugt, eine Negativverwertung, die den nötigen Geldwert im Nachhinein der Warenproduktion aus Abzügen aus der Entlohnung entnimmt. Aus dem Preis der Arbeitskraft wird hierbei durch Lohnabzug unbezahlte Arbeit, also Mehrwert aus bloßen Eigentumstitel und Gebühren bezogen.
- Weltweit wird von da her die **Realwirtschaft durch die Spekulation mit fiktivem Kapital abgebaut**, Investitionen auf Erträge über sozialmächtige Einrichtungen konzentriert und ganze Volkswirtschaften den Spekulationen des Weltkapitals auf bloße Eigentumstitel überantwortet. Der durch diesen Feudalkapitalismus angeeignete Mehrwert lässt die Armut eines Großteils der Menschen in potenziellem Maßstab wachsen und zerstört die Lebenswirklichkeit ganzer Länder.
- Durch die politische Förderung der Minimallöhne verwandelt sich Arbeitslosigkeit in „Working poor“, welche die Ausweitung prekärer Lebensverhältnisse betreibt und den durchschnittlichen Lebensstandard - was die Kultur, die Qualität der Güter, Lohn und Zeit für aufgebrachte Arbeit betrifft - senkt. Der **Niedergang des allgemeinen Lebensstandards** ist die zwangsläufige Folge.
- Der **erarbeitete Mehrwert verschwindet in immer neue Blasen der Geldwirtschaft**, die regelmäßig auf den Finanz- und Immobilienmärkten platzen, weil ihn bloße Eigentumstitel nicht in Wert halten können und der deshalb durch Staatsverschuldung und Zinspolitik systemisch aufgelöst werden muss. Die „Rettung“ des Systems wird den Bürgern, den Bürgen des ganzen „Systems“ zur Bankenrettung als „alternativlose“ Existenznotwendigkeit auferlegt.
- Die den Interessen des internationalen Establishments inzwischen unterworfene politische Klasse, entzieht sich den Menschen, für die die wirklichen Notwendigkeiten ihrer Existenz oder der Existenz aller Menschen überhaupt zunehmend ignoriert sind. Mehr oder weniger deutlich treten die politischen Repräsentanten und deren Bürokraten ihnen gegenüber nur noch als ideologische Meinungsbildner und Geldeintreiber auf, was den **Niedergang demokratischer Entscheidungsfähigkeit** bewirkt, repräsentative Demokratie zur Farce werden lässt.
- Mit der Machtentwicklung des Feudalkapitals und der damit einhergehenden Zerstörung der gesellschaftlichen Wirklichkeit, dem **Niedergang realwirtschaftlicher Verhältnisse, kehrt sich das Verhältnis der Klassen in kulturelle Machtbedürfnisse**, die sich an den Notwendigkeiten des gesellschaftlichen Überlebens ausrichten und die gesellschaftlichen Klassen zu Glaubensgemeinschaften werden lassen. Religion wird hierdurch zu einer Rückbeziehung (re-ligio) in eine fiktive Kultur, die sich der Herrschaft des fiktiven Kapitals entgegenstellt und die das Klassenbewusstsein pervertiert, zu einem Glauben an eine kulturelle Weltmacht, an eine Übermenschlichkeit von Macht verkehrt.
- **Der Nationalstaat wird zum Austragungsort kultureller Konflikte**, die sich politisch zwischen Liberalen und Nationalisten abzeichnen und fortbilden. Während Liberalismus wirkliche Verhältnisse nur noch formell wahrnimmt und in seinem eigentümlichen Verhältnisschwachsinn verallgemeinert, wird Nationalismus zum Autoritarismus einer Selbstveredelung, der sich zu Macht, Größe und Gewalt entwickeln will und daher in der bloßen Masse die Menschen mit dem Edelmut ihrer Gefühle popularisiert.
- **Die repräsentative Demokratie ist nicht in der Lage**, diese Gegensätze politisch zu handhaben oder auszugleichen. Die Gesellschaft wird zunehmend außerparlamentarisch von den Kräften bestimmt, die ihre Klasseninteressen in politischen Positionen einer scheinbaren Demokratie zu pervertieren vermögen.

Vorstellungen von Änderungen der gegenwärtigen Gesellschaftsform

"Wenn wir nicht in der Gesellschaft, wie sie ist, die materiellen Produktionsbedingungen und ihnen entsprechende Verkehrsverhältnisse für eine klassenlose Gesellschaft verhüllt vorfänden, wären alle Sprengversuche Donquichoterie." (MEW 42, S.93)

Es müssen die anachronistischen Formen dieser Gesellschaft gesellschaftlich aufgehoben, herrschende Formbestimmungen überwunden und Lebensformen geschaffen werden, die sie nicht mehr bestimmen, sondern ihren Inhalten entsprechen und sich deshalb subversiv durchsetzen lassen. Was hierzu fehlt, ist eine Organisationsform, in der alle Initiativen, die daran arbeiten, verbunden sind und ihre Aktionen aufeinander abstimmen können. Diese Organisation müsste politische und wissenschaftliche Brücken für die nationalen und internationalen Aktivisten bauen.

Dies betrifft:

- Internationale Verflechtungen und Netzwerke von Kommunen und Regionen einer Ergänzungswirtschaft, die sich Stück um Stück gegen die herrschende Konkurrenzwirtschaft durchsetzen kann,
- Grundeinkommen durch eine regionale Subsistenzindustrie, die zugleich die kommunale Reichtumsbildung umfasst und sich politisch gegen die herrschenden Eigentumsverhältnisse stellt.
- Politische Entscheidung durch eine wissenschaftlich moderierte qualifizierte Delegation (z.B. Rätesystem), die sich horizontal zwischen den Kommunen und auch vertikal zu größeren Vergemeinschaftungen (Region, Land, Kontinent) verhalten kann.
- Sicherstellung des organischen gesellschaftlichen Entwicklungspotenzials, der Mehrprodukte gegen den kapitalisierten Mehrwerts, durch eigene Industrie (weitgehend automatisierte Produktionsmittel)Soziale Sicherung der Kommunen und Regionen durch partiell oder ganz selbstbestimmtes Wirtschaften in kommunaler Reproduktionswirtschaft mit entsprechenden Entscheidungsverhältnissen,
- Regionale Institutionalisierung eines Brotkorbsozialismus (Das Gemeinwesen einer Subsistenzindustrie), der sich schließlich über das Zusammenwirken der Kommunen auch internationalisieren lässt
- Regionale Reichtumsbildung und Aufschatzung, die sich aus den Bedürfnissen der Kommunen ergibt und sich zugleich zwischen ihnen und über sie hinaus beziehen lässt.
- Regional kontrolliertes Geld, das aus dem organischen Vermögen als Rechengeld ermittelt wird und sich reziprok zur Wirtschaftskraft der Kommunen untereinander über eine reziproke Geldentwertung verrechnen lässt. Parlamentarische Positionierung für außerparlamentarische Widerstandsformen, Subversion des Parlamentarismus der repräsentativen Demokratie in und außerhalb der Parlamente
- Erkämpfung der Übernahme des fremd finanzierten Eigentums in die betroffene Regionen, politische und wirtschaftliche Aneignung fremder Eigentumstitel aus Fremdkapital oder Publik-Private-Partnerships.
- Organisation der regionalen Bewegungen aus der Bevölkerung wie z.B. für eine Solidarische Ökonomie (Genossenschaften in freien Beziehungen), Transition Town Movement (weltweite Stadterneuerung, „Recht auf Stadt" für eine Selbstbestimmung der kommunalen Selbsterhaltung und EntwicklungAufhebung redundanter Unternehmungen, die Umwelt und/oder Natur belasten und deren Ersatz durch synergetische Effekte aus einer Ergänzungswirtschaft
- Kommunale oder regionale oder internationale Subventionierung von Erfindungen und Gründungen neuer Wirtschaftsformen (Kreislaufwirtschaft wie z.B. „Green Economie", „Blue Economie"), die sich in den bestehenden Verhältnissen oder parallel zu diesen generieren und sinnvolle Entwicklungen für die gesellschaftliche Reichtumsbildung und den Zusammenhalt der Kommunalwirtschaften erbringen können.
- **Summa summarum: Nötig ist ein Wandlungsprozess von der Kritik der politischen Ökonomie zu einer wirtschaftlichen Politik des Gemeinwesen.**

Positionen gegen die herrschende Konkurrenzwirtschaft

- Eine **internationale Kommunalwirtschaft stellt eine soziale und internationale Produktion von Gebrauchswerten für eine internationale Kultur der Menschen vor**, die regionale wie internationale Beziehungen ins Verhältnis setzt, sie vergesellschaftet. Sie ist ist eine konkrete Utopie, die auf konkreten Analysen der gegenwärtigen gesellschaftlichen Verhältnisse beruht.
- Die **Kommune ist der Ort, an dem sich in der kleinsten gesellschaftlichen Einheit,** worin sich ihr Sinn und Nutzen darstellt, die abstrakten Verhältnisse der Marktwirtschaft in konkrete soziale Beziehungen aufheben lassen.
- Die **Kommune ist schon immer die leibhaftige Grundform**, die wirkliche Gegenwärtigkeit eines jeglichen Kommunalismus, wie immer man diesen verstehen mag. Geschichtlich war die „Pariser Kommune“ ihre erste Verwirklichung.
- Die politischen Auseinandersetzungen zur **Überwindung der gegenwärtigen Verhältnisse wird in den Kommunen stattfinden**, worin sich vor allem das reale kommunale Eigentum gegen private Eigentumstitel an gesellschaftlichen Lebensgrundlagen richten wird.
- **Der Kampf gegen Landgrapping, Gentrifizierung, Zerstörung, Dekultivierung** und politische Kulturalisierung des öffentlichen Raums ist nur kommunalpolitisch zu führen, weil dort auch ihre Übernahme (Enteignung) als praktische Subversion der internationalen Rechtsverhältnisse möglich ist.
- Das **Verbot der Nutzung von „Offshore Finanzplätzen“** („Briefkastenindustrie“) stellt eine allgemein vermittelbare Forderung dar, durch welche sich die politische Klasse zu rechtfertigen hätte, besonders wo diese mit konkretem Besitz an Eigentumstitel zu beziehen ist.
- Die Preisbildung der regionalen Landwirtschaft und Industrie, die bislang durch Marktwirtschaft und Konkurrenz bestimmt wird, muss **durch lokale Märkte mit lokalen und politisch bestimmten Preisen, durch ein bloßes Rechengeld gegen die Preisbildung der Konzerne** und Agenturen abgegrenzt werden.
- Die Lebenserhaltung, die Subsistenz der Bewohner, soll durch eine **Subsistenzwirtschaft im Sinne einer Ergänzungswirtschaft** besorgt und kommunal, regional und international organisiert werden und durch ein politisch kontrolliertes Rechengeld entlohnt werden.
- Die gesellschaftlichen Einrichtungen (für das Verkehrswesen, Kommunikation, Kultur) und Dienstleistungen (wie Kommunikation, Verkehr, Lieferdienste, Transport) werden durch **regionale politisch eingegliederte Unternehmungen kommunal und regional organisiert** und kontrolliert und schonen durch ihre **organische Ökonomie** (Synergien, Entfernung und Schadstoffausstoß) die Belastungen der Umwelt und Natur.
- Die Fortentwicklung des kommunalen und regionalen Reichtums wird **durch kommunale Abordnungen und überregionale wissenschaftlichen Berater in der Form einer qualifizierten Delegation auseinandergesetzt** und entschieden und die Mittel hierfür aus einer geplanten Mehrproduktion bezogen und international vermittelt.

Eine internationale Ergänzungswirtschaft ohne Vergeltung

- Die Auseinandersetzung über Form und Inhalt eines politischen Gemeinwesens erfordert eine Politik, welche **die herrschende politischen Ökonomie zu einer ökonomischen Politik des Gemeinwesens aufhebt,** die sich gegen die Verkehrtheit ihrer wirtschaftlichen Grundlagen kehrt. Durch die Analyse der gesellschaftlichen Verhältnisse und den hieraus bezogenen Urteilen kann sich politische Auseinandersetzung zu fundierten Entscheidungen entwickeln. Sie muss also ein soziales Projekt sein, für die keine fiktiven Ziele eines Gemeinwohls stehen, sondern die konkreten Verhältnisse in den Kommunen, wie sie sich im Kleinen und im Großen und Ganzen darstellen.
- **Die Subversion des Feudalkapitals besteht aus einer Politik, die Sinn macht und unmittelbar nützlich ist**, also aus der weitestgehenden Unmittelbarkeit zu einer Wirtschaft, die ohne Konkurrenz auskommt, weil sie politisch als Ergänzungswirtschaft bestimmt und betrieben wird, deren Einheit von Sinn und Nutzen ihr höchstes Gebot ist. Ergänzungswirtschaft ist eine Wirtschaftsform, die im Bewusstsein um die synergetische Wirkung der Bereicherung eines ganzen Lebenszusammenhangs betrieben wird, in dem kein einseitiges Machtverhältnis bestärkt oder vertieft, sondern diesem durch Ausgleich vorgegriffen wird, indem dem wirtschaftlich Bessergestellten ein entsprechend geringerer Anteil an dem im Großen und Ganzen wirtschaftlich erworbenen Reichtum zukommt. Dies setzt die Organisation eines Lebenszusammenhangs voraus, wie er nur in der Kommune gegeben ist.
- Der Gedanke zu einer internationalen Kommunalwirtschaft gründet auf dem längst entwickelten Kommunalismus, der Gewissheit, dass **die gesellschaftliche Basis aller menschlichen Beziehungen - die Erzeugung ihrer konkreten Lebensverhältnisse - die menschliche Arbeit zur Bewirtschaftung einer menschlichen Kultur ist**, auf die sich ihre allgemeinen Verhältnisse entwickeln und rückbeziehen, insbesondere in der Bildung ihrer Bedürfnisse und der Gestaltung ihrer Arbeit. Nicht über abstrakt allgemeine Verhältnisse wie z.B. Markt, Kapital und Staat, sondern in ihren organischen Verhältnissen, den direkten Vermittlungen von Naturstoffen, Produktionsmitteln und Arbeitsprodukten bildet sich menschliche Geschichte als wirklich gesellschaftliche Naturmacht der Menschen, als Freiheit aus Notwendigkeit, also die Entwicklung als Emanzipation, als Fortbildung des gesellschaftlichen Lebens durch die Synergien ihrer Lebenstätigkeit.
- Eine Ergänzungswirtschaft entwickelt sich durch **menschliche Zusammenhänge in der Beziehung der Arbeiten zueinander und zu ihren Produkten in ihrem Gemeinwesen** und ist das Gegenteil von einer Wirtschaft, die sich durch die Konkurrenz der Produzenten durch die Zerteilung der Arbeit entwickelt, also das Gegenteil von Marktwirtschaft. Dies setzt eine bewusste politische Beziehung der arbeitenden Menschen vor der Produktion voraus, die eine wirtschaftliche Politik vollzieht und die politische Ökonomie der Marktwirtschaft ablöst.
- **Internationale Kommunalwirtschaft verlangt nach der Organisation eines Gemeinwesens**, das in der Lage ist, die gesellschaftlichen Verhältnisse nicht nach dem Markt ihrer abstrakten Geldverhältnisse sondern konkret nach der Wirklichkeit ihres subjektiven wie objektiven Vermögens in einer internationalen Ergänzungswirtschaft auf einander zu beziehen. Das ist der springende Punkt, weil nur hierdurch die Verschmelzung von Wert und Preis aufgehoben werden kann. Denn die Preise auf dem Markt können nicht vergelten, was in die Produkte an Aufwand und menschlicher Lebensäußerung eingebracht worden ist. Nur politisch bestimmte Preise können diesen darstellen.

Was Tun?

Die herkömmlichen politischen Eirichtungen haben bewiesen, dass sie nicht mehr in der Lage sind, die komplexen Verhältnisse der heutigen Lebensproduktion in wirklich gute gesellschaftliche Beziehungen der Menschen umzusetzen. Weder in der politischen Form der repräsentativen Demokratie, noch in der ökonomischen Form einer Konkurrenzwirtschaft, noch in der Rechtsform des Privateigentums lässt sich Gesellschaft von und für Menschen gestalten. Ganz grundlegende Änderungen der wirtschaftlichen und politischen Lebensbedingungen und ihrer Rechtsverhältnisse sind nötig, um eine den modernen Verhältnissen entsprechenden Form der gesellschaftlichen Reichtumsbildung zu schaffen und die Fortentwicklung der Produktivkraft aller notwendigen Arbeit zur Erzeugung eines allen Menschen adäquat zugänglichen gesellschaftlichen Ertrags zu gewährleisten. Es geht allgemein um eine Wendung der politischen Ökonomie des Kapitals in eine wirtschaftliche Politik international verbundener Kommunen, Regionen und Länder. Es geht um die Grundlagen einer internationalen Gesellschaft.

In ihrer Hauptsache steht die Veränderung der politischen, rechtlichen und natürlichen gesellschaftlichen Lebensgrundlagen an. Es geht dabei um die Verwirklichung eines politischen Entscheidungsprozesses der hiervon betroffenen Menschen (qualifizierte Delegation einer Rätedemokratie), eines gesellschaftlichen Eigentumsbegriffs des Vermögens und der Tätigkeiten (Vertragswirtschaft und Rechengeld) und ein internationales Gesellschaftsverständnisses der Kulturen in ihrer Bewirtschaftung (Ergänzungswirtschaft der Kulturen).

Das erfordert im Einzelnen folgende Veränderungen:

1. Sozialisierung des Eigentums:
Alle Menschen sollen durch ihre gesellschaftlichen Verhältnisse ihr Eigentum in ihrem Sinn und Nutzen bilden und erhalten können. Kein Mensch und keine Organisation darf daher durch den bloßen Besitz von Geld, Produktionsmittel, Wohnraum, Lizenzen, Rohstoff und Energie sich bereichern. Bestehende Eigentumstitel, die über den Eigenbedarf hinausreichen, wie auch Privateigentum an Ressourcen des Gemeinwesens sollen Kommunalbesitz werden.

2. Umwandlung der Konkurrenzwirtschaft in eine Ergänzungswirtschaft:
Die Subsistenz der Menschen soll durch eine Grundversorgung über eine Ergänzungswirtschaft der regionalen Subsistenzindustrieen und durch kommunalen Ressourcenbesitz und kommunales Grund- und Wohnungseigentum gesichert werden (siehe kommunale Reproduktionsindustrie).

3. Wandlung der privatrechtlichen Wirtschaftsverhältnissen zu einer sozialen Vertragswirtschaft:
Die Änderung der wirtschaftlichen Rechtsform der Produktion zu einer Vertragswirtschaft soll alle gesellschaftlichen Beziehungen in ein organisches Verhältnis der Beteiligten versetzen, die im einzelnen wie allgemein durch Verträge inhaltlich bestimmt werden und die Erträge aus der Synergie der Ergänzungswirtschaft gesellschaftlich vermittelt.

4. Änderung des marktwirtschaftlich bestimmten Geldes in ein kommunales Rechengeld:
Alle sachlichen Beziehungen werden durch ein regionales Rechengeld mit Zeitstempel eines bestimmten Wirtschaftsraums beglichen, dessen Wertdarstellung aus den konkreten regionalen Verhältnissen von Arbeitsszeiten pro Rohstoffdichte und Produktionsmittel für die Herstellung der Produkte ermittelt wird, durch die ein Ausgleich der wirtschaftlichen Produktivität durch eine reziproke Relation zum Gesamtvermögen eingerechnet wird (siehe reziproke Geldentwertung).

5. Fortbildung der repräsentativen Demokratie zu einer Rätedemokratie:
Die unmittelbar bestimmte wie bestimmende Lebensform der Menschen ist ihre Kommune in ihren regionalen und landesweiten Beziehungen durch eine Rätedemokratie mit qualifizierter Delegation.

6. Änderung des anarchischen Wertwachstums in ein politisch bestimmtes Wachstum:
Der gesellschaftliche Fortschritt entsteht durch ein Mehrprodukt, das natürliches Wachstum und politisch bestimmtes Wachstum (z.B. technologische Entwicklung, Wissenschaft, Vorsorge) ermöglicht.

7. Internationalisierung der gesellschaftlichen Verhältnisse:
Die gesellschaftliche Entwicklung der Kommunen soll sich hierfür aus ihren internationalen Beziehungen auf andere Kommunen bilden und aufeinander vermittelst netzartiger Vertragspartnerschaften über die Verrechnung ihrer Produktivkraft als Funktion aus ihrer Produktivität in einem umgekehrten Verhältnis zu ihrem Vermögen (bzw. Reichtum) bezogen werden.

8. Emanzipation durch Subversion:
Aus den bereits bestehenden Gruppen mit dem emanzipatorischen Anliegen der Aufhebung des bestehenden kapitalistischen Weltsystems können durch Bündnisse mit dem Ziel eines gemeinsamen Widerstands regionale bis internationale subversive Aktivitäten in diesem Sinn entwickelt und Raubbau an der Natur verhindert werden.

Strukturen und Funktionen einer internationalen Kommunalwirtschaft

- Das Ziel einer Kommunalwirtschaft ist die Vergesellschaftung aller Arbeit, deren Ressourcen sich ergänzen und **deren Mehrprodukt zu einer weltweiten Bereicherung der Menschen durch die Vernetzung der Kommunen und Regionen über die lokalen Beschränkungen hinaus führt**, ohne dass eine hierbei verselbständigte herausgesetzte Gewalt wie der Staat als solcher nötig ist.
- Ihre **organische Grundlage ist eine Ergänzungswirtschaft, die das allgemeine und internationale Gebot der Wechselseitigkeit ihrer Beziehungen** befolgt.Sie schafft den politischen Handlungsrahmen der Kommunen - sowohl horizontal auf der selben Handlungsebene wie vertikal von unten nach oben und vice versa und verwandelt die Konkurrenzwirtschaft der „freien Märkte“ in ein gesellschaftlich allgemein verträgliches Verhältnis der Produktivkräfte einer Vertragswirtschaft.
- Die **politische Bedingung für deren Verhältnisse ist eine Vertragswirtschaft im Innern und nach außen auf der Basis einer allgemeinen Grundsicherung**, die durch einen Gesellschaftsvertrag des Auskommens mit einem notwendigen Einkommen aus Arbeit und dem Austausch der Produktivkraft pro Vermögen (Reichtum) regional und international sichergestellt wird.
- Die regionale wirtschaftliche Bedingung hierfür sind **Leistungen für ein gesichertes Grundeinkommen durch die arbeitsfähige Bevölkerung zum Selbsterhalt** des lokalen Lebensstandards. Darüber hinaus soll ein Mehrprodukt durch die wachsende Produktivität der Arbeitskraft, also durch ein Wirtschaftswachstum zur **Bereicherung eigener und internationaler Beziehungen** gegen jedes potenzielle Wertwachstum verwendet und akkumuliert werden.
- Die Unterschiede der Produktivität und Kräfte werden durch die Zeitdifferenzen ihrer Produktion pro Produkt errechnet und ausgeglichen, indem dessen Preise in umgekehrten Verhältnis zum Reichtum ihres Vermögens beglichen werden. Hieraus ist der **konkrete Geldwert eines Rechengeldes** zu ermitteln, der aus den regional bestimmten und international gehandelten Preise politisch ermittelt und ausgehandelt wird. Die Wertminderung automatisierter Arbeit wird hierdurch als Bereicherung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen und deren Kulturen vermittelt.
- Politische Entscheidungen und Bewertungen, die auf den unterschiedlichsten parlamentarischen und außerparlamentarischen Ebenen beschlossen wurden, werden nicht durch Repräsentanten, sondern **über gewählte Vertreterinnen und Vertreter qualitativ deligiert**, die sich in der Übertragung und Kommunikation qualifiziert zeigen oder gebildet werden und die über ihre Vermittlungstätigkeit Rechenschaft vor den absendenden Gremien abgeben müssen. So auch die Zusammensetzung der Entscheidungsgremien, die sich aus den betroffenen Kreisen, Regionen oder Gewerben einbringen.
- Es handelt sich hierbei um eine **Demokratie, die unmittelbar der Förderung der wirtschaftlichen Selbsterhaltung und Fortbildung durch wirtschaftliche Politik dienlich ist** und deren Gewaltenteilung sich aus dem Verhältnis der berufsmäßigen Delegation zwischen Aufwand und Wahrheit ihrer Beschlusslage, also im Potenzial ihrer Verwirklichung ergibt und die ausschließlich durch das regionale Rechengeld im Maß seiner Funktionalität finanziert wird.
- Ein **überregionaler und gegebenenfalls auch internationaler Beirat aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler**, die aus den Ländern per Wahl durch die Bevölkerung zusammengesetzt werden, machen Vorschläge zu den anstehenden Entscheidungen und können hiergegen auch ein Veto einlegen, wenn dies wissenschaftlich begründet ist.

Der Weg ist wie das Ziel

- Die Auseinandersetzungen in den Kommunen und Regionen enthalten heute schon die Bedingungen einer internationalen Kommunalwirtschaft. Die bestehenden politischen Einrichtungen und Mittel (wie z.B. Stadträte, Ausschüsse, wirtschaftliche Organisationsformen) sind lediglich dem Diktat der abstrakten ökonomischen und militärischen Interessen des nationalen und internationalen Kapitals unterworfen und befolgen aus ihrer daraus bestimmten Existenznot deren Zwänge, sind also in den Teufelskreis sich selbst erzeugender Notwendigkeiten geraten. Es machen daher die konkreten Lebensverhältnisse der Kommune **eine ihrer Geschichte adäquate Organisation** notwendig, weil sie schon durch ihre organischen Lebenszusammenhänge deren Subversion betreibt, wenn sie daran nicht gehindert wird.
- Gemeineigentum ist dem **Wesen nach immer schon Gesellschaftseigentum einer internationalen Ergänzungswirtschaft,** weil darin die Produktivität weltweiter Beziehungen substanziell vergegenständlicht ist. Von daher ist diese den Formbestimmungen des Kapitals entgegenzuhalten.
- Jede Kommunalwirtschaft ist ein Teil der Weltwirtschaft und bezieht sich auf sie durch netzartige - also direkte - Beziehungen der weltweiten Produktion und Konsumtion. **Der Austausch ihrer Produkte verhält sich quantitativ durch ein Rechengeld, das aus der Berechnung der stofflichen Produktivität politisch so bestimmt** wird, wie es den regionalen Verhältnissen entspricht**.**
- Die Entwicklung der Industrie hat ergeben, dass die **Produktivität der Arbeit durch Automation das Potential gegen die Formbestimmungen** des Kapitals darstellt, ihnen substanziell überlegen ist. Ihre Funktionalität lässt auch kleine Einheiten zu und ist dadurch auch kommunal zu einer Subsistenzindustrie zu entwickeln oder hierfür einzukaufen, um fiktives Kapital auszulösen.
- Die elementare Form einer kommunalen Bewegung ist nicht die parlamentarische Debatte der repräsentativen Demokratie, sondern die **außerparlamentarische Auflösung des gesellschaftlich wirksamen Privateigentums und Finanzkapitals durch die Rückführung aller Einrichtungen der kommunalen Öffentlichkeit in Gemeineigentum.** Auf allen gesellschaftlichen Ebenen kann mit dem demokratischen Entscheidungspotenzial einer qualifizierten Delegation die längst vorhandene gesellschaftliche Kultur der Menschen zu ihrer adäquaten Gesellschaftsform gebracht werden.
- Der Übergang in eine kommunalwirtschaftliche Weltpolitik besteht aus formalen wie substanziellen Veränderungen, die sowohl als **parlamentarische Opposition in den bestehenden Parlamenten, als auch als außerparlamentarische Bewegung** in den gesellschaftlichen Lebensverhältnissen organisiert und vorangetrieben werden, einmal durch Beeinflussung der Gesetzgebung und ihrer Exekutive, zum anderen durch Unterwanderung und Umkehrung der kommunalen Eigentumsverhältnisse.
- Hierfür ist eine breit angelegte Arbeit am **Wissen und Bewusstsein der Menschen nötig, wie auch eine Bündnispolitik**, die in der Lage ist, die aktuellen Bewegungen zu organisieren, d.h. zu konzentrieren und aufeinander zu beziehen und hieraus **ihre wirklichen Lebenszusammenhänge** herauszuarbeiten.
- Die politischen **Entscheidungen erfolgen in einer Hierarchie**, die den wirtschaftlichen Ebenen analog ist, also hohe Entscheidungsebenen für umfangreiche Projekte, und niedere für bloß lokale Projekte. Wo sich die Ebenen widersprechen, müssen wissenschaftliche Ausschüsse einen Ausweg entwickeln und erneut der Entscheidungsfindung zuführen.

Grundformen einer internationalen Kommunalwirtschaft

Internationale Kommunalwirtschaft ist die konkrte Utopie zur Verwirklichung einer revolutionären Subjektivität, die sich aus der internationalen Kommunalisierung des gesellschaftlichen Eigentums begründet.

Das ist das Vermögen, das über die Reproduktion des einzelnen Menschen hinausgeht und zugleich diese und seine Fortbildung sicher stellt. Hierbei geht es also zugleich auch um den Prozess einer kommunalpolitischen Rückbildung des Staates in das Gemeinwesen der Kommunen und der Regionen und Länder durch die Einrichtung regionaler und kommunaler Subsistenzindustrien in kommunalwirtschaftlich betriebenen Gesellschaftsformen, durch welche die Konkurrenzwirschaft des Kapitalismus zu einer internationalen Ergänzungswirtschaft entwickelt werden könnte.

Die wichtigsten Momente dabei sind:

- Sozialisierung aller privatrechtlichen Eigentumsverhältnisse, beonders der reinen Eigentumstitel (allgemeines Recht auf Wohnung, Kommunikation, Verkehr, Ressourcen usw.)
- Herstellung und Ausbildung kommunaler Reproduktionsindustrieen, durch die eine Grundversorgung der regionalen Bewohner und eine hiervon befreite Bildung und Entwickung ihres gesellschaftlichen Reichtums ermöglicht werden soll
- Grundsicherung durch den Anspruch der Bewohner auf alle Grundlagen der Lebenshaltung und Fortblldung nach den Möglichkeiten ihres Gemeinwesens
- Aufbau nationaler und internationaler Netzwerke mit dem Ziel, durch eine Ergänzungswirtschaft die Konkurrenzwirschaft der Warenproduktion in die Produktion eines weltweiten Gemeinwesens aufzulösen
- Entwicklung eines Rechengeldes durch das eine internationale Vergesellschaftung der Gütervermittlung über eine reziproke Geldentwertung möglich ist
- Einrichtung politische Formen der Auseinandersetzung über die Produktentwicklung und gesellschaftliche Bildung (z.B. qualifizierte Delegation unter wissenschaftlicher Moderation)
- Politisch bestimmte Vorratshaltung und Sozialversorgung (bei Krankheit, Alter und Tod) und kommunale Tagesstätten für Kinder und Kranke